

Vortrag über das Konzept der Vorsorge

RHEINE. Rechtsanwalt und Notar Hans-Joachim Brockmeier wird am Mittwoch, 26. März, auf Einladung der VHS Rheine seinen Vortrag „Vorsorgekonzept - Vermögensvollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung halten.“

Der Bundesrat hat am 29. Juli 2009 das dritte Gesetz zur Änderung des Betreuungsrechts beschlossen. Der Bundesrat hat diesem Gesetz zugestimmt, sodass es wie vorgesehen nach Unterzeichnung durch den Bundespräsidenten am 1. September 2009 in Kraft getreten ist.

Jeder, ob jung oder alt, kann durch Unfall, Krankheiten oder Altersgebrechen in die Lage versetzt werden, nicht mehr selbstverantwortlich seine vermögensrechtlichen und persönlichen Angelegenheiten regeln zu können. Da ist es gerade in der heutigen schnelllebigen Zeit mehr als angebracht, Vorsorge zu treffen, das heißt, unter anderem einer Person des Vertrauens eine Vorsorgevollmacht zu erteilen.

Die Patientenverfügung ist ebenfalls eine „Vorsorge“ für den Notfall. Jeder Arzt ist verpflichtet, das menschliche Leben zu erhalten.

Auf der anderen Seite hat der Arzt das Selbstbestimmungsrecht des Patienten zu berücksichtigen. Der Patient kann selbst über seine Behandlung entscheiden und hat das Recht auf angemessene, insbesondere schmerzlinde-dernde Behandlung und Betreuung.

Mit einer Patientenverfügung kann man für jeden den Notfall festlegen und be-

Musterbeispiel feinster Musizierkunst

Mediterranes Flair in der Stadtkirche

RHEINE. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Im Mai feiert Klaus Böwering mit einem grandiosen Konzert „Oper in der Kirche“ sein 50-jähriges Chorleiterjubiläum, am Samstagabend zeigte er sich vor sehr vielen Musikliebhabern eher von seiner sensibleren und introvertierten Seite. Zusammen mit dem Symphonieorchester Rheine, das auch als reines Streichorchester ein ganz exquisites und klangfarbenreiches Ensemble darstellt, gestaltete er das weltberühmte „Adagio in g-Moll für Orgel und Streicher“ von Tomaso Albinoni auf eine selten inspirierende Art.

Mit Han Vinke an der Solovioline war auch dieser Part bestens besetzt, konnten sich die Musiker des Symphonieorchester Rheine ganz auf die versierte Gestaltung durch Klaus Böwering verlassen. Seine bis ins kleinste Detail genaue Interpretation war ein Musterbeispiel feinsten Musizierkunst, verbreitete mediterranes Flair in der St. Dionysius-Kirche. Der Italiener Remo Giazotto hatte dieses Werk aus Fragmenten einer Triosonate Albinonis im Jahre 1958 ausgesetzt, dadurch eines der wohl beliebtesten Werke der „klassischen Musik“ geschaffen.

Klangfarbenreich und mit differenziertem dynami-

schon Ausdruck gestaltete das Symphonieorchester Rheine dieses Werk, schenkte dem gebannt lauschenden Publikum damit einen Ort der Besinnung. Diese Kraft und Ruhe spendende Ausrichtung des Programms setzte sich beim Choralvorspiel „o Mensch bewein Dein Sünde groß BWV 622“ von Johann Sebastian Bach fort, das Peter Petermann an der Klais-Orgel mit feinsten Registeratur und Spielkultur interpretierte. Die Erhabenheit und Größe dieses Choralvorspiels schuf ein inniges Band zum Publikum, war man ganz eingefangen vom Reiz dieser in Musik gesetzten Glaubensaussage.

Für das anschließende „Stabat Mater“ von Giovanni Batista Pergolesi waren die Sopranistin Renate Lücke-Hermann und die Altistin Christina Schmitt gewonnen worden. Ihre Stimmen konnten unter dem sehr farbreichen Klang der Streicher und der Orgel in ihrer ganzen Schönheit erstrahlen, den zwölf Arien und Duetten so ein bewegendes Gewand geben. Klaus Böwering brauchte bei der Interpretation dieses ergreifenden Werkes keine übertriebenen Effekte, die Musik wirkte bei seiner eher innerlichen Herangehensweise mit all ihrer Faszination. Dieses letzte



Zusammen mit dem Symphonieorchester Rheine gestaltete Klaus Böwering am Samstagabend das weltberühmte „Adagio in g-Moll für Orgel und Streicher“ von Tomaso Albinoni auf eine selten inspirierende Art.

Fotos: Engels



Dirigent Klaus Böwering.



Inspiration und Leidenschaft prägten die Gesangspartien.

Werk aus der Feder des großen italienischen Komponisten erklang nicht in der von Antonio Salieri „verbesserten“ oder später auch reicher instrumentierten Version von Franz Xaver Süßmayr, sondern Klaus Böwering hatte die originale Fassung für

zwei Solostimmen, Streicher und Basso Continuo gewählt. Mit Akribie und großer Meisterschaft schuf er eine Interpretation, die den Vergleich mit den bekannten Einspielungen der „Alte Musik“-Bewegung nicht zu scheuen braucht.

Inspiration und Leidenschaft prägten die Gesangspartien, die auf dem farbreichen instrumentalen Grund natürlich noch ausdrucksstärker wirken konnten.

Die wunderbaren Melodien erfüllten den ganzen

Kirchenraum, schenkten dem Publikum ein tief ergreifendes Musikerlebnis. Klaus Böwering ist eben ein Meister seines Faches und das Publikum bedankte sich am Ende mit stehend dargebrachten Ovationen.

Axel Engels